

A modern architectural rendering of a multi-story building. The left side features a solid grey facade with a regular grid of rectangular windows. The right side is a glass curtain wall, revealing interior office spaces with desks, chairs, and bookshelves. The ground floor has a glass entrance area. The sky is a pale, overcast blue.

Campus Biel - Wie studieren wir morgen?

Brennpunkt

Inhaltsverzeichnis

Vision: "Wie studieren wir morgen?«

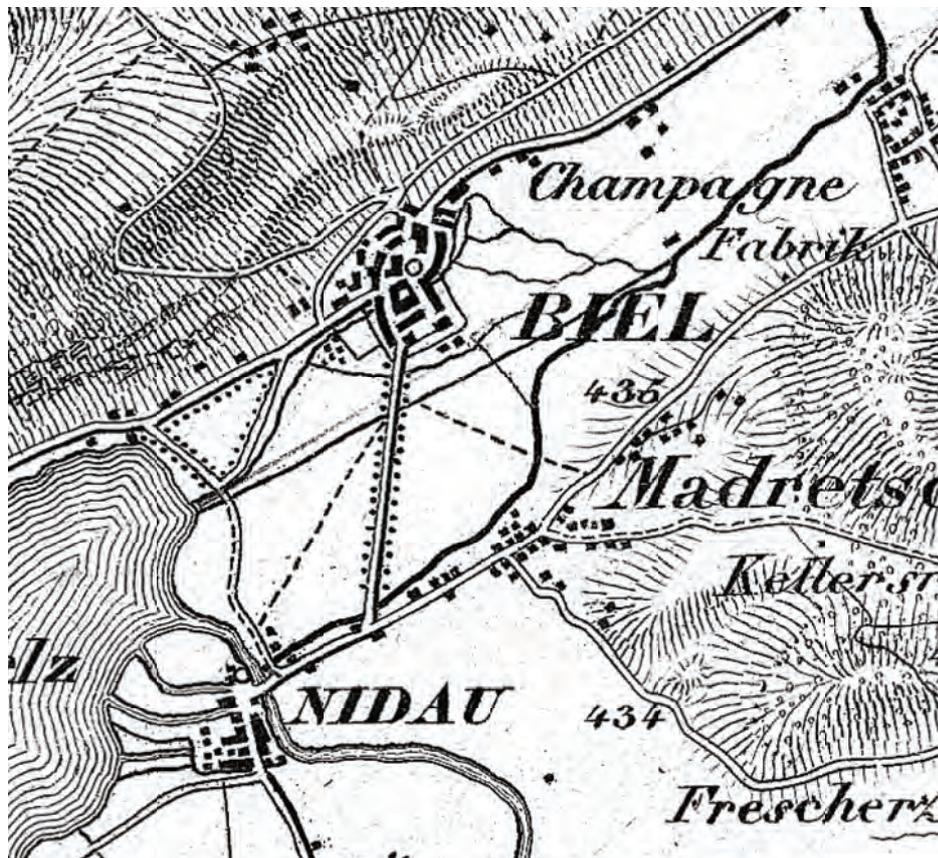
1. -2	Phase A	4
3.0	Phase B	38
4.0	Phase C Brennpunkt	40
		4
		4

1.1 Öffentliches Angebot

Die zweisprachige Stadt Biel im Kanton Bern wurde durch die Verleihung des Freiheitsbriefes im Jahre 1275 gegründet. Archäologische Funde Beweis aber, dass das Seeufer schon vor fast 3000 Jahre v. Chr. Bewohnt wurde.

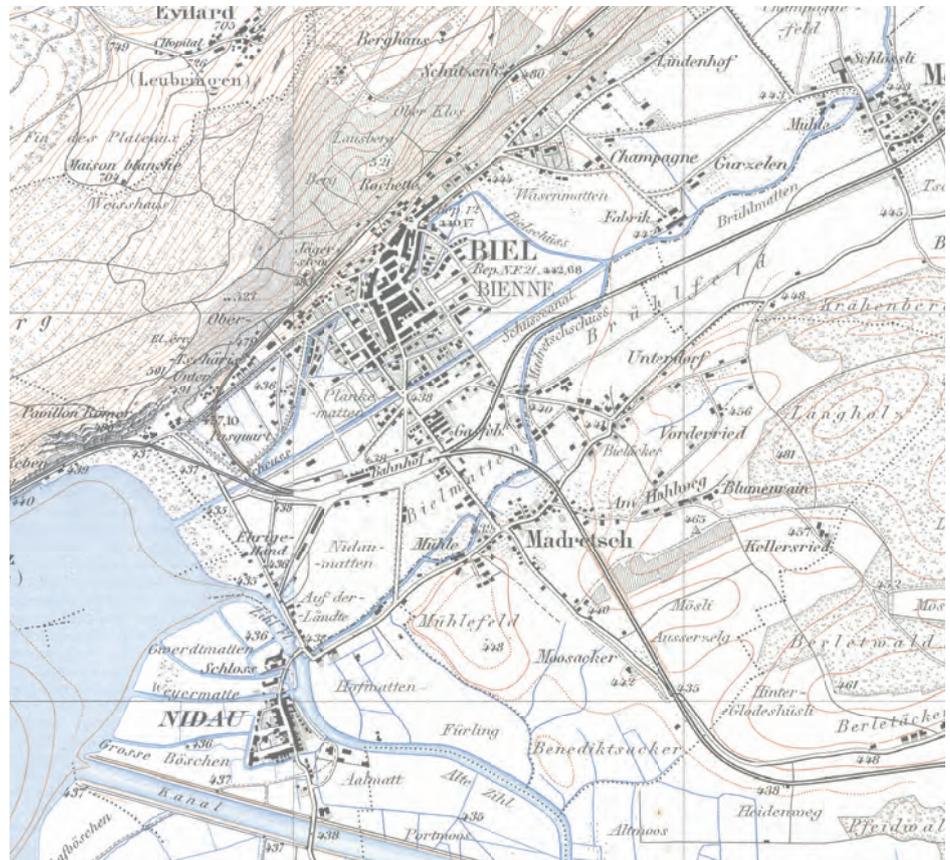
Die Altstadt von Biel wie wir sie Heute kennen wurde an den unteren Hängen des Jurasüdfusses an leicht erhöhter Lage zum Bielersee erstellt. Das Seeufer war zu dieser Zeit noch Sumpf und Schilf Gebiet und nicht bebaubar. Die noch ursprünglich verlaufenden Bäche und Flüsse führt den n

Abb. 1
Biel,
Dufourkarte
1845-1939



Durch den Bau des Bahnhofes etwas ausserhalb der damaligen Stadt und den schlecht bebau-
bare Untergund Durch den Bau des Bahnhofes, auf der Verbindungsachse zwischen Biel und
Nidau, entwickelte sich die Stadt in Weg vom Hang in Richtung Süd-Westen und Nord-Westen

Abb. 2
Biel,
Siegfriedkarte
1870-1926



Heute

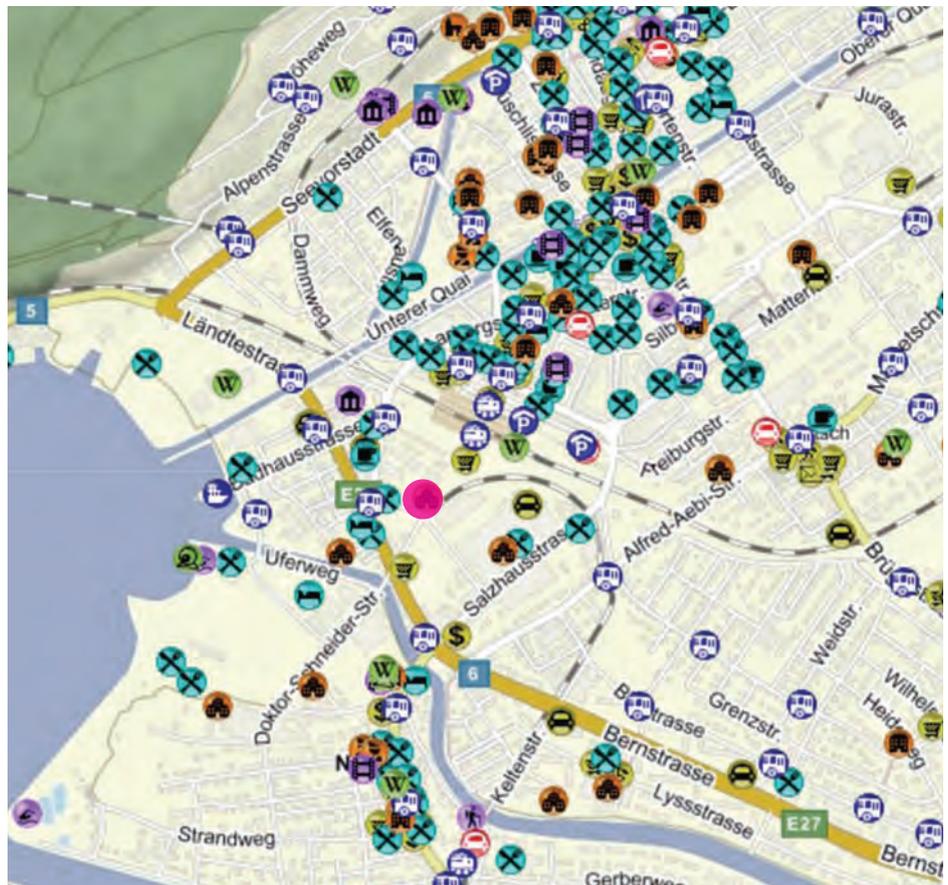
In die letzten hundert Jahre ist die Stadt enorm gewachsen. Der bei der Erstellung noch ausserhalb liegende Bahnhof ist nun in der Stadt. Wichtige Verkehrsachsen aus den Gründerzeiten sind immer noch vorhanden und zu erkennen. Auf der Karte nur schwer zu erkennen trennt der Bahnhof die Stadt vom See ab. Man sieht, die Bebauungsdichte ist direkt hinter dem Bahnhof wesentlich kleiner als beim Resten der Stadt.

Abb. 3
Biel,
Amtliche Vermessung
2013



1.2 Öffentliches
Angebot

Im unmittelbaren Umfeld ist das bestehende Einkaufszentrum Coop Center Bahnhof. Darin befinden sich 19 verschiedene Märkte welche vom Baucenter bis zur Tierhandlung alles zum täglichen Bedarf abdecken. Das Nachtleben findet vorwiegend in der Bahnhofsnähe Stadt. Cafe und Bars sind aber in allen Stadtteilen vorhanden. Gemäss der Homepage usgang.ch sind über 100 Lokale vorhanden welche zum Nachtleben einladen.

Abb. 4
Nutzungen

1.9 Veranstaltungen

Gemäss der Bieler Homepage finden folgende wichtige Events in Biel jährlich statt.

Fasnacht	Auch in Biel herrscht närrisches Treiben
Bieler Lauftage	Der ultimative Laufevent über 100 km
Biennathlon	Der Multisport-Event am Bielersee
Braderie	Das grosse dreitägige Bieler Strassenfest
Pod'Ring	Die Kulturwoche in der Bieler Altstadt
Internationales Schachfestival	Ein tête-à-tête der Schach-Weltelite
Big Bang	Das grosse Strandfest zum Jahrestag der Schweiz
X-Days Biel/Bienne	Bieler Jugendkultur live auf dem Walserplatz
Kinderfest in der Bieler Altstadt	Die Altstadt wird zum Abendteuerland für die Kinder
Altstadtchilbi	Strassenfest in der malerischen Bieler Altstadt
Bieler Fototage	Ausstellungen, Führungen, Performances....
Festival du Film Français d'Helvétie	Erstklassiges französisches Kino
Bieler Messe	Die Leistungsshow am See
Bieler Philosophietage	Wissensvermittlung, Diskussionskultur
Nacht der 1000 Fragen	Unkonventionell, subtil, kommunikativ

1.3 Öffentliche Wege
und Sport

Auf der folgende Karte sind die vorhandenen oder empfohlenen Routen für die folgenden Outdoor-Freizeit Aktivitäten sowie die Standorte der Mobility Fahrzeuge und des öffentlichen Verkehrs:

Wanderstrecken

Fahrrad

Inlineskating Wege

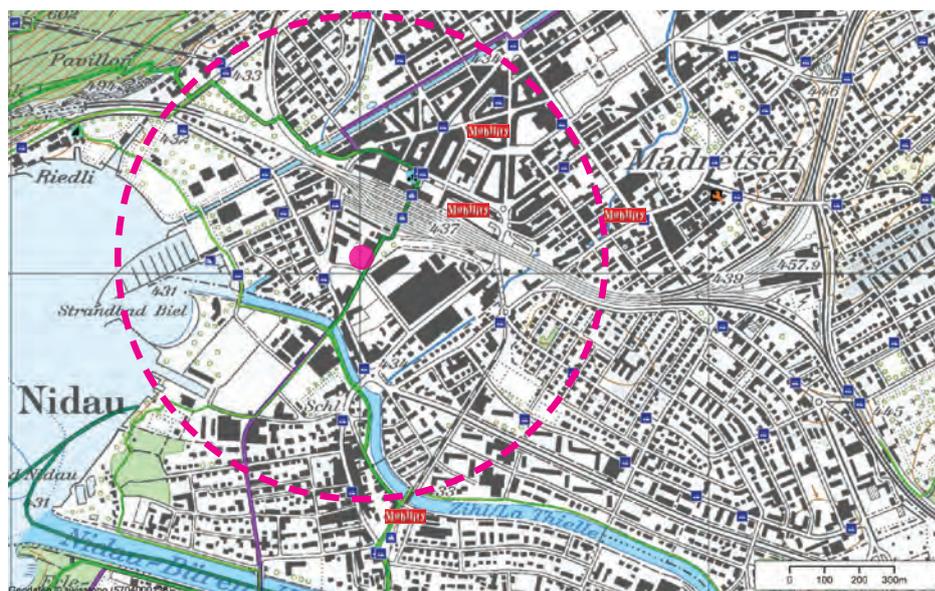
Kanu Strecken

Bahn - Bus - Schiff Stationen

Mobility Standort (logo)

Der Kreis zeigt an, was zu Fuss, mit optimalen Wegen in rund 10min erreicht werden kann. Die Freizeitmöglichkeiten sind alle gut zu Fuss erreichbar.

Abb. 5
Sportwege



1.4 Öffentliches Bildungsangebot

In Biel sind folgende grosse Bildungsangebots Zentren vorhanden.

- 1 Berufsbildungszentrum
 - 2 BFB – Bildung Formation Biel Bienne
 - 3 Schule für Gestaltung Bern und Biel
 - 4 sanu Nachhaltige entwicklung
 - 5 SAWI Marketing und Kommunikation
 - 6 Standseilbahn nach Magglingen,
Eidgenössische Hochschule für Sport
- x Famiplus, Familientreff
 - x Multimondo
 - x Volkshochschule Region Biel-Lyss

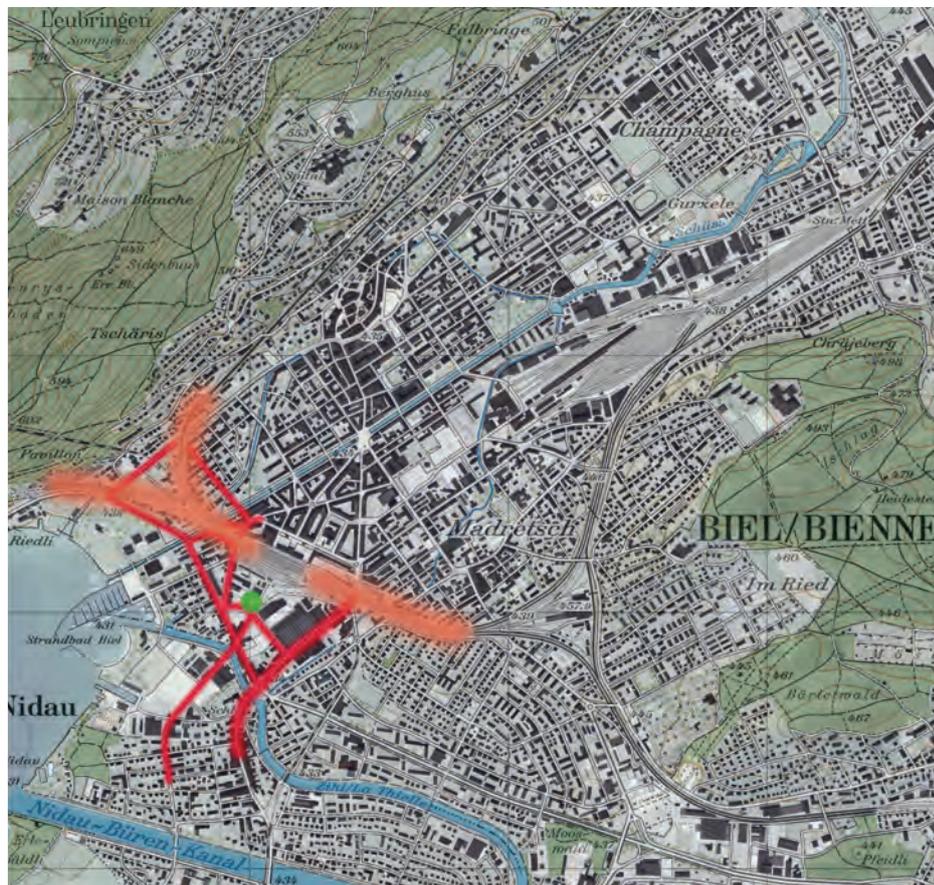
Abb. 6
Bildungsangebot Biel



1.5 Verkehr
und Emissionen

Das Baufeld liegt nahe am Bahnhof und nahe an einer eher stark befahrenen Strasse. Die auf dem Bild mit orange für den Zug und rot für den Strassenlärm eingezeichneten Lärmbelastungen stammen aus den Daten der swisstopo, BAFU und entsprechen einer Belastung von 60-70 Dezibel welche am Tag gemessen sind.

Abb. 7
Schall im Umfeld,
swisstopo bearbeitet
1845-1939



1.6 Verkehr ab 2018

Die Karte zeigt das neue Verkehrskonzept von Biel. Dies soll bis im Jahre 2018 umgesetzt werden. Es werden neue unterirdische Strassen geschaffen und sollen den Verkehr in und um das Zentrum leiten ohne die Stadt auf den Hauptverkehrsachsen zu kreuzen. Für die betrachtete Bauparzelle bedeutet dies weniger Verkehr in der unmittelbaren Nähe und noch bessere Erreichbarkeit mit allen Verkehrsmitteln. Die Strasse mit pink eingefärbt wird neu von einer Hauptverkehrsachse auf eine Verbindungs- und Sammelstrasse abgestuft.

Abb. 8
Ausblick Verkehr
(Ausschnitt)
2018



1.8 Entwicklungs-
Schwerpunkte

Die ständig im Wandelnde Stadt beschäftigt sich zur Zeit mit dem Ausbau der folgenden vier Entwicklungsschwerpunkten:

1. Bahnhof und See (Realisierung ab 2014)
2. Esplanade, Wohnen Arbeiten und Einkaufen (Teile bis 2015 fertig gestellt)
3. Gurzelen, Wohnen und Arbeiten, Omega und Swacht (fertig 2015)
4. Bözingenfeld, Industrie und Sportgebiet (voraussichtliches Bauende 2015)

Daneben wird die Entwicklung vom Verkehr mit der Autobahnumfahrung und des Regiotrams neu reguliert (siehe Kap. 1.6).

Abb. 10
Biel,
Amtliche Vermessung
2013,
Entwicklungszonen



Das Grundstück nahe an den Geleisen ist im Besitz der Stadt Biel. Für strategisch interessante Gebäude wird das Grundstück im Baurecht oder als Eigentum an einen neuen Besitzer übergeben. Die Skizze zeigt einen neuen möglichen Baukörper.

Die grosse Fläche, welche heute als Parkplatz dient, wird im dem neuen Hauptgebäude der Hochschule Bern bebaut.

Abb.11
Biel,
Luftbild swisstopo
02.2013

Abb. 5
Vision Bahnhof,
Stadtmarketing Biel



Der Richtplan Städtebau A5-Westast sieht für den Perimeter folgende Eigenschaften vor.

- gelb: Öffentliche Strassenräume mit Gestaltungsbedarf
- blau: Trasse ASM / Regiotram
- grün: Platz mit Gestaltungsbedarf
- rot: Zufahrten
- pink: Fussgängerverbindungen
- violet: unterirdische Autobahn

Das ganze Gebiet liegt im Betriebs- Gestaltungskonzept öffentlicher Raum.

Abb. 12
Richtplanziele,
Luftbild swisstopo
bearbeitet fva
02.2013



1.8 Sonnenstudie

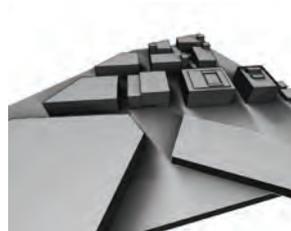
Eine noch unbekannte Umgebung ist gerade beim kennenlernen schwierig einzuschätzen. Um sich eine bessere Vorstellung über die Besonnung vor Ort machen zu können, wurde anhand einer Sonnenstudie die Parzelle an drei verschiedenen Monaten überprüft. Was aus dem Vergleich der drei Bilder auffällt, dass der im Moment als Freiraum offen gelassener Platz zu allen Jahreszeiten einen Mehrwert durch die besonders gute Besonnung bieten kann. Die eher hohen Bebauungen beschatten sich gegenseitig stark so dass die Verbindungsachse der Strasse die hellste Umgebung bildet.

Abb.11
Biel,
Luftbild swisstopo
02.2013

Abb. 5
Vision Bahnhof,
Stadtmarketing Biel



Februar



Juni

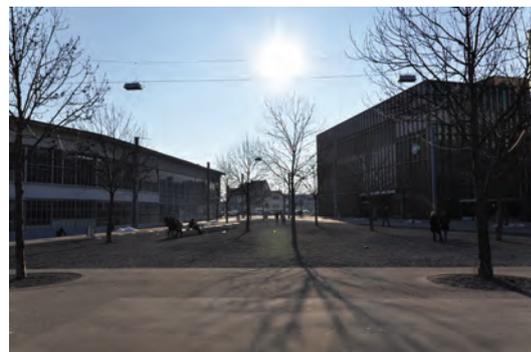


September

1.9 Augenschein

Zurzeit ist die Parzelle nur wenig belebt. Vorwiegend Schüler bewegen sich zu Fuss im Umfeld. Wenige Passanten benützten den Weg und den Platz als Weg zum und weg vom Bahnhof zu gehen. Die Kunden, welche das angrenzende Einkaufszentrum besuchen benützten fast ausschliesslich ein Auto. Auf der Höhe der Strasse gesehen lässt sich der mögliche Ausblick etc. nur erahnen, so wird ein weitere Besuch unumgänglich.

Abb. 12-15
Biel,
Eigene Fotos vor Ort
02.2013



¹ Fussnote Quellennachweis: blablaba
Abb. 1 | Bildquelle blablaba

Abb. 16
Biel 45°,
Google Maps 2013



1.10 Risikoanalyse

Risikoanalyse

Das Projekt am Campus Biel liegt westlich des bestehenden Stadtzentrums. Direkt in der Nähe des Hauptbahnhofes Biel und im Zentrum einer aktuellen Zone zur Stadtentwicklung. Die Analysen zeigen auf, dass sich die schon jetzt vorteilhaften Gegebenheiten bezüglich Verkehr und Anbindung verbessern. Der Standort verspricht im Zukunft wesentlich an Bedeutung zu gewinnen. Bei solchen Gegebenheiten gewinnt die Risiko Analyse an Bedeutung. Die guten Voraussetzungen verleiten die Risiken zu vernachlässigen anstatt früh zu erkennen.

Um die Risiken besser unterscheiden zu können werden Sie in drei verschiedene Kategorien eingeteilt.

Es sind die strategischen, die operativen und die konstanten Risiken.

Die Risikoanalyse soll als Werkzeug verstanden werden welches über den ganzen Planungs- und Bauablauf weitergeführt und kontrolliert wird.

Die Risiken sind nach einem Schema erkannt und beurteilt worden. Danach in der Risikoland-schaft eingetragen und der Bauphase zugeordnet.

Abb. 17
eigene Grafik**Operative Risiken**
(4/4)

Risiko Nr.	Risiko- bewertung	Bezeichnung des Risikos	Eintrittsindikator	Auswirkung bei Eintritt	Präventive Massnahmen	Massnahme bei Eintritt
1	1/4	Belasteter Baugrund / Archäologischer Fund	Fund bei Sondierung oder bei Baubeginn	erheblich höhere Kosten und Verzögerung - Kein Projekt	Sondierung und Bodenprobe, Baugrundhistory	Experten bei ziehen, Kontakt mit Stadt und Interessensparteien suchen, Projekt überarbeiten
2	2/3	Projekt entspricht nicht den Anforderungen	Projekt wird nicht akzeptiert	Überarbeitung des Konzeptes und Projektes	Bedürfnisformulierung und Pflichtenheft erstellen	Projekt überarbeiten
3	2/2	Baukosten sind tragbar	Studentenwohnung werden zu teuer	kein sinnvolles oder tragbares Projekt	Offerten und Kostendächer bei grossen Positionen einfordern	Kosten senken durch, Projekt anpassen, weitere Offerten, Details
4	2/3	Nicht bewilligungs fähiges Projekt	Bewilligungsphase, Rückmeldung Stadt	Zeitverlust, Projektänderung und Kosten	frühzeitig die Öffentlichkeit und Interessengruppen informieren	Gespräche mit dem Bauamt suchen

Konstante Projektrisiken

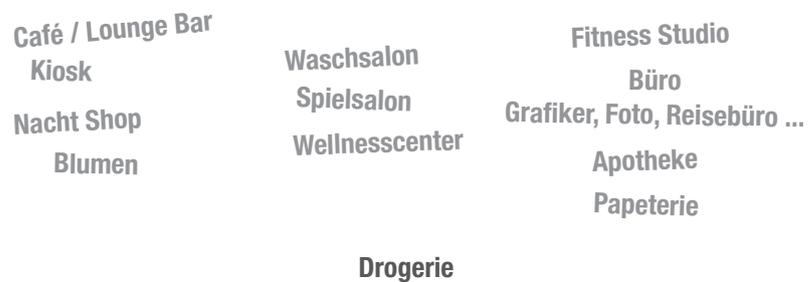
11	2/1	ungünstiges Wetter	schlechte Prognosen, arbeiten nicht möglich	Verzögerung	begrenzt möglich - Jahreszeiten einplanen	Baupause
12	1/2	Lieferverzögerung mit den Baumaterialien	Material fehlt, Information Lieferant	Verzögerung	Liefertermine beachten, so früh wie möglich Material bestellen	Baupause, alternatives Produkt
13	2/1	Personeller Ausfall	fehlende Arbeitskraft	Zeitverlust / organisations neuer Arbeitskraft	Ressourcen zuvor abklären	zusätzliche Arbeitskraft organisieren / temporär Büro etc.
14	2/3	Qualitäts/ Verarbeitungsprobleme mit Materialien	Baumängel treten auf	Reparatur muss veranlasst werden	Schulung der Arbeiter und Produktkontrolle	Reparaturarbeiten
15	1/2	Vandalismus	Schäden vor Ort	Verzögerung und Kosten	Absperren des Geländes	Reparaturarbeiten

Strategische Risiken

21	2/3	ungenau Abklärungen der Bedürfnisse des Auftraggebers	Projekt wird nicht akzeptiert	Projekt wird mit erhöhtem Zeitaufwand überarbeitet	Bedürfnisformulierung und Pflichtenheft unterschreiben lassen	Projekt überarbeiten
22	1/4	Verlust des Auftrages	Projekt findet kein Anklang	Realisation gefährdet	Abklärung über genaues Projekt Ziel klar definieren	Auftragsverlust
23	2/3	keine Baubewilligung	negativer Bescheid des Kantons und der Gemeinde	Überarbeitung des Projektes, Realisation nicht möglich	Behörden früh ins Projekt einbeziehen	Projekt überarbeiten
24	1/3	Leerstand vom Campus	keine Interesse der Studenten und Bewohner höher Leerstand	finanzieller Verluste	Zielgruppe und deren Bedürfnisse abklären, Zukunfts-Trends etc.	neue Werbekanäle erschliessen, Preise anpassen, neue Bewohner
25	3/2	unbenützte Räumlichkeiten	Räume werden nicht oder zu wenige benutzt	Leerstand, unnötige Kosten	Bedürfnisse genau abklären, Risiko klein halten	Umnutzung der Räumlichkeiten

1.11 Nutzer Analyse
Arbeiten

Anhand von der Analysen und Mindmaps wurden verschiedene mögliche Nutzungen im Gebäude gesammelt und anschliessend überprüft. Ausschlaggebend ist das Zusammenspiel mit der Wohnnutzung, Nähe zum Bahnhof und das Konkurrenz Angebot.



Aus rein Angebotstechnischer Hinsicht weist Biel ein Defizit auf, jedoch ist dies nicht die geeignete Nutzung in einer Studentenwohnanlage.



Vergleicht man die wirtschaftlichen Bedürfnisse von Biel und die Bedürfnisse der Studenten, so sind Unterschiede zu erkennen. Die Nutzung und Betreibung einer Kaffees, Bar und Imbiss ist gut vorstellbar. Ein System der Selbstversorgung kann angestrebt werden. Teile dieser Gastrostätte können Nebenennutzungen enthalten. Ein günstig Raum für Tanzen- und Sport schulen wird angestrebt.

1.12 Nutzer Analyse
Wohnen

Mit Hilfe eines Mindmaps wurde vier interessante Bewohner evaluiert. Die Tabelle bewertet die Bedürfnisse und Möglichkeiten in drei Stufen. Anhand eines vernetzten Diagrammes wurden die Beziehungen und Bedürfnisse visualisiert. Das Diagramm liefert bereits Anhaltspunkte der Raumstrukturen für die weiteren Phasen. Die Gruppe " von Vielen" werden zu Gemeinschaften an vier Personen die Einrichtung Teilen.

Abb. 18
Bedürfnisse,
eigene Tabelle

Nutzeranalyse

Name	von Mama	von Vielen	von Adel	von Weither
Eigenschaft				
Herkunft	CH	CH / Erasmus	Studen / Extern	Ersamus
Budget	XXX	XX	XX	X
Ansprüche	XXX	X	XX	X
privatsphäre	XXX	X	XXX	X
Bad	XXX	X	XXX	X
Küche	XX	X	XX	X
Wohnen	X	XX	XX	X
Platz	XX	X	XX	XX



1.12 Nutzer Analyse
Wohnen

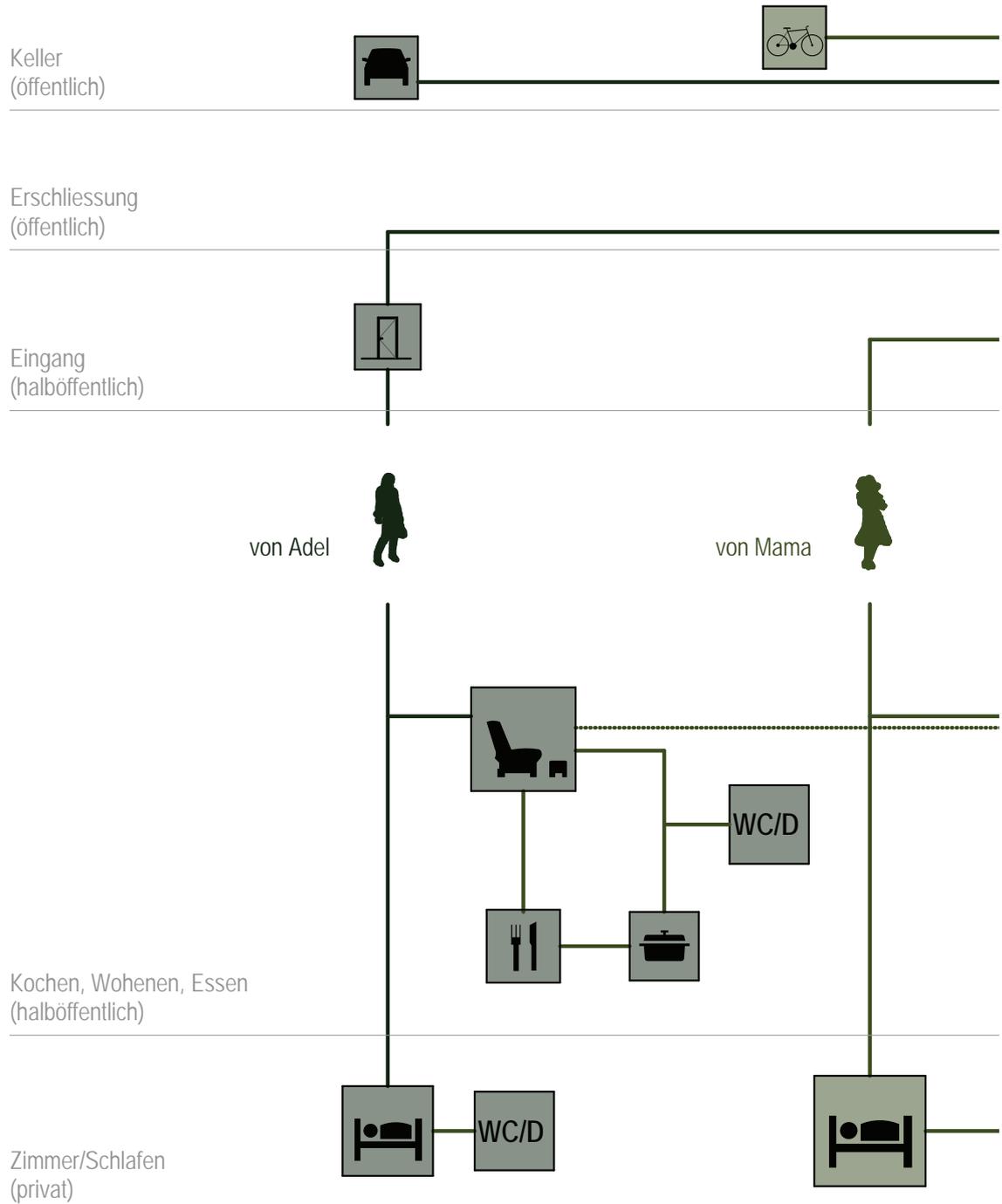
Nebst den Studenten und Schüler andere Bildungseinrichtungen sind andere Nutzer gut vorstellbar.

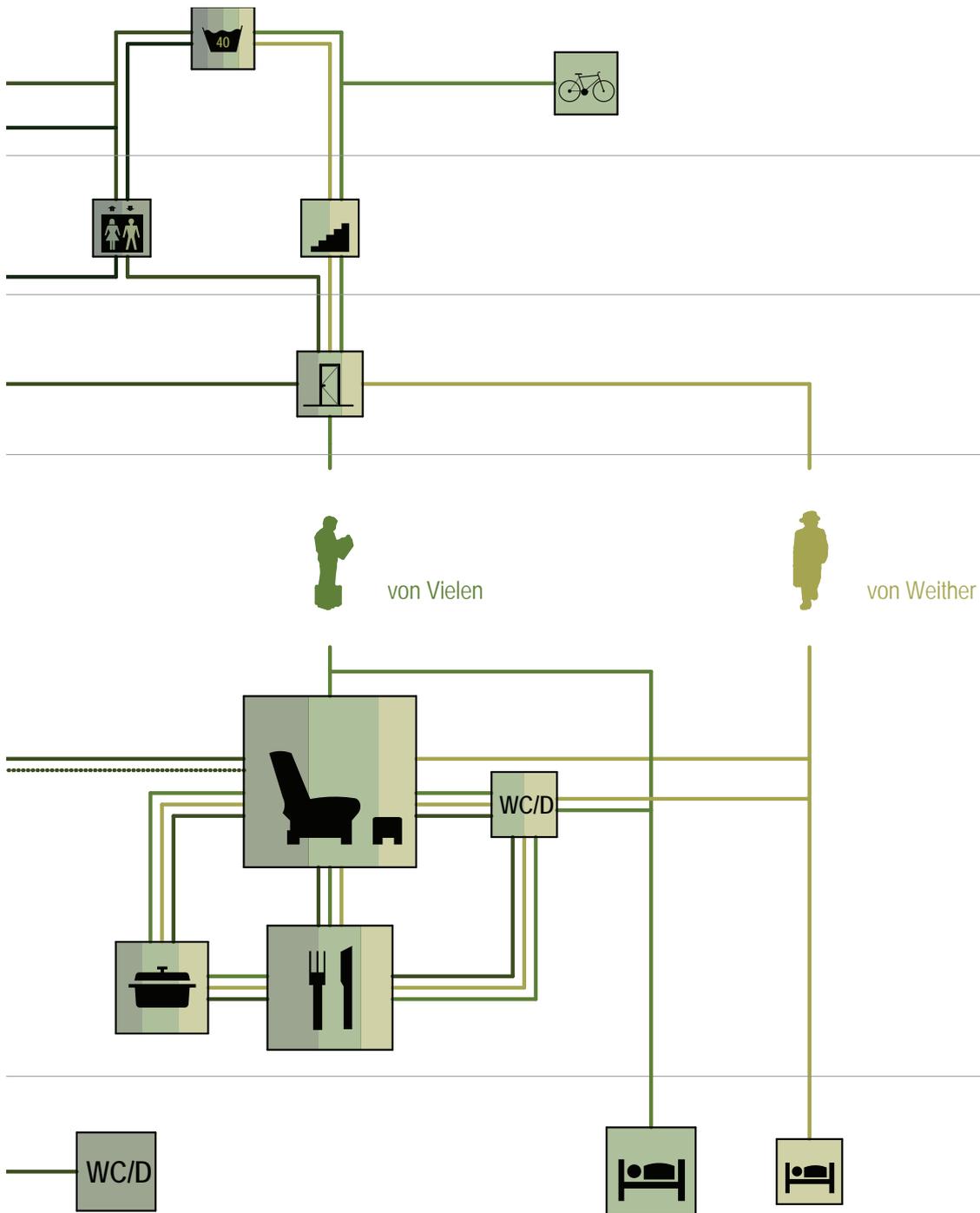
Abb. 18
Bedürfnisse,
eigene Tabelle



Die zweite Nutzerschicht bildet ein Klientel welches ein wesentlich höheres Budget als der durchschnitts Student hat. Dem entsprechend werde diese Zimmer Voll ausgestattet.
Die mindest Anforderung für diese Zimmer sind Schlafzimmer, Badezimmer und eigene Küche. Die Zimmer sind auch bereits möbliert.

Abb. 19
Personen Bedürfnis,
eigene Grafik





1.13
Nutzungsverhältnis

Die Rechnung behandelt Anhand der Fläche die erwartete Anzahl Wohnungen und deren Vorkommen.

Die kurze und überschlagsmäßige Rechnung bildet nur die Grundlage, um sich eine Vorstellung der Ausmasse machen zu können.

Abb. 20
Flächen Nutzung,
eigene Tabelle

Fläche		%	5200
Wohnen		85	4400
Arbeiten		15	800

Wohnen

Fläche pro Bewohner (total)			55
Anzahl Wohnungen			80
von Mama		25%	20
von Vielen		50%	40
von Adel		13%	10
von Weither		13%	10

Referenz München

1.14 Volumen Studie

Die Situation und daraus folgenden Volumen wurde in verschiedenen Ebenen analysiert. Um ein Gefühl für den Ort und die Volumina zu bekommen wurde vorerst im Schwarzplan und im Schnitt bearbeitet um die Erkenntnisse im Modell zu untersuchen.

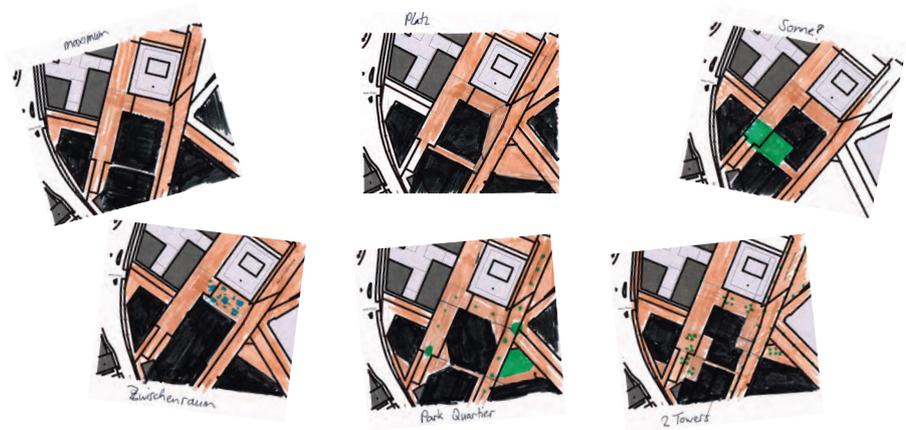
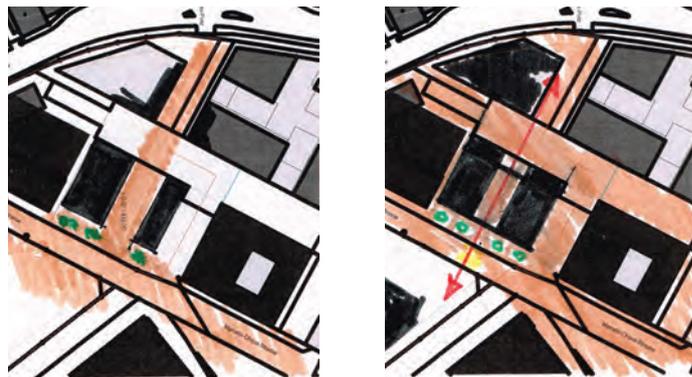


Abb. 21-29
Volumen Studie,
eigene Skizzen



Die Versuche haben aufgezeigt, dass die Erstellung eines Platzes vor dem in Planung stehenden Universitätsgebäude sowie das erstellen einer Verbindungsachse zwischen der Uni und dem nördlichen Teil von Biel ein interessantes Thema bilden.

Abb. 30
Volumen Studie,
Grafik



Abb. 31
Volumen Studie,
eigene Grafik



2. Wie studieren wir Morgen

2.1 Was heisst lernen?

Lernen geschieht nicht nur auf einer Ebenen, z.B. lesen und wiedergeben, sondern ist ein Prozess den wir durchlaufen in mehreren Phasen. So sieht auch ein Didaktisches Modell der Pädagogischen Hochschule wie folgt aus:

Vormachen, Betreuen, Gerüst bieten, Zurücktreten, Artikulieren, Reflektieren, eigenes Erforschen.

Wenn wir das nun auf den heutigen und zukünftigen Studenten übertragen kann man folgendens Modell erstellen.

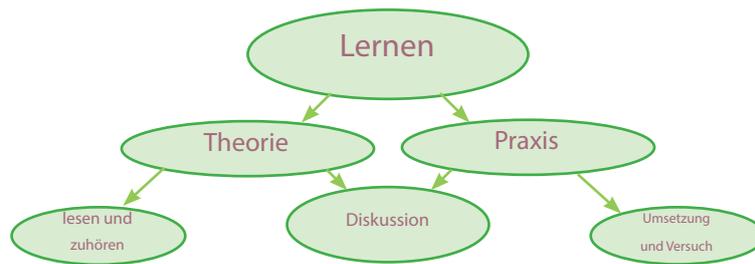


Abb. 1
Biel,
Dufourkarte
1845-1939

Erweitert man dieses Thema mit der heutigen Entwicklung sieht man eine Tendenzen. In der Technik und Wirtschaft ist eine stetig wachsende Vernetzung zur Produktivitätssteigerung zu erkennen.

Betriebe und Gemeinden

fusionieren

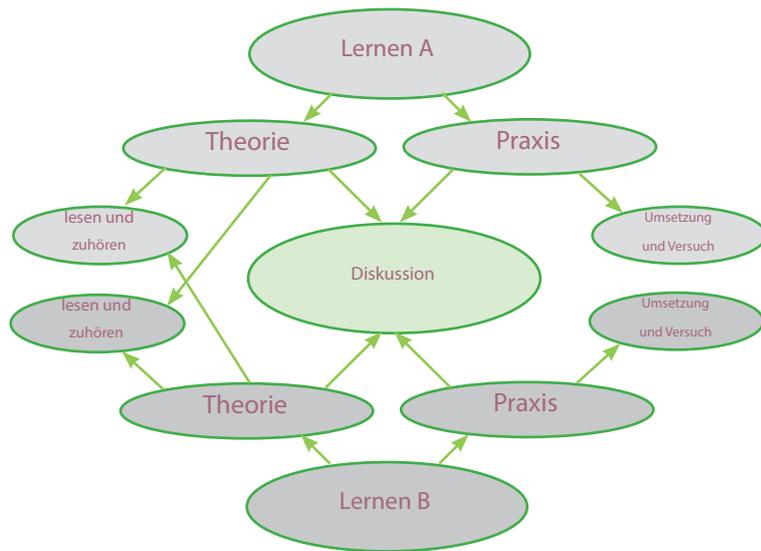
Heimelektronik

alles in einem Gerät

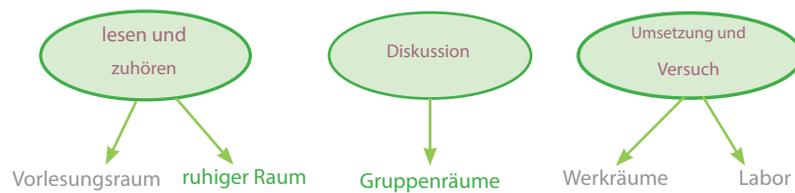
Distanzen

lösen sich durchs Internet auf z.B. Online Shop in China

Durch diese Vernetzung und der zunehmenden Komplexität der Themen und Forschungsbereiche wird auch die Vernetzung im lernen zunehmen. Um in einem Bereich zu studieren wird die Anforderungen an Basis Wissen dem entsprechen wachsen. Die Vernetzung der Studiengänge wird an Bedeutung gewinnen.



Wie durch die Grafik abzulesen werden Studienrichtung übergreifende Diskussionen geführt. Durch diese Model ergeben sich drei Schwerpunkte des Lernens. Welche ein Bedürfniss an das Raumangebot stellen.



Die in grauer Farbe dargestellten Räume werden bereits durch das neue Campus Gebäude bereit gestellt. Die in grüner Farbe dargestellten Räume werden unter anderem im Campus Gebäude platz finden, sollen aber zusätzlich im neuen Wohn- und Arbeitshaus angeboten werden um eine optimale Balance zwischen Wohnen und Arbeiten zu finden.

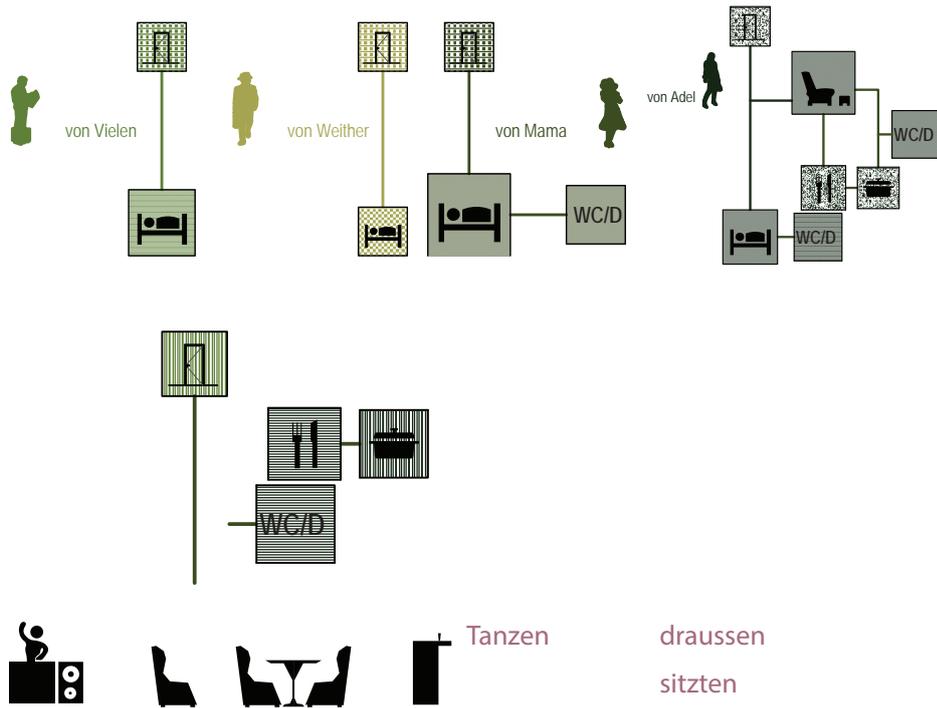
2.1 Wer studiert
zukünftig in Biel

Im zukünftigen Campus-Gebiet sollen die noch Heute im Kanton Bern an verschiedenen La-
gen ansässigen Hochschule Departemente versammelt an einem Ort sein. Die Studienrich-
tungen sind verschiedenster Art welche dem Entsprechend verschiedene Bedürfnisse mit sich
bringen.

Departement	Analyse erstellen
AHB	
Bachelor	Architektur Holz Bau
Weiterbildung	CAS
TI	
Bachelor	Automobiltechnik Elektrotechnik Informatik Kommunikationstechnik Maschinentechnik Med. Informatik Mikro- / Medizintechnik
Master	MSc Engineering MSc Biomediccal Engineering
Weiterbildung	Managementzentrum Medizininformatik / Medizintechnik Informatik/SWS Technik

2.1 Allgemeine Bedürfnisse der Studenten	Lernen und Arbeiten Arbeitsplatz alleine ruhig Gruppe ruhig Gruppe lauter Tische , Stühle, Nischen, Licht, Bequem, KreativAbwechslung, monoton, offensichtlich, privat, Rückzug, andere Ideen, Infrastruktur, Drucken?, Kopieren, Technikraum,	Wohnen Schlafen, Duschen, Wohnen, Kochen, WC, Unterhaltung, Ruhe, Action, Unterhaltung, Rückzug, Alleine, Zusammen	Leben Unterhaltung, Treffen, Sport, Natur, Ruhe, Gemeinsam, Alleine, Privat und Öffentlich, Ausgang, Musik und Konzert, Präsentation, Treffpunkt, Kino und Medien
2.1 Raumbedürfnisse	Lernen und Arbeiten Drei Stufen der Arbeitsplätze Einzelplätze Gruppenräume die ruhig sind Gruppenräume die laut sind Medienraum (Hologramm, 3d...)	Schlafzimmer Küche Badezimmer Wohnzimmer	Mehrzweckraum
	Weitere Raumbedürfnisse: Abstellraum für Fahrräder Technikraum Hauswart		
2.1 Gastrobetrieb	Küche Bartheese Sitzgelegenheit Aussensitzplätze Unterhaltungsraum (Disco, Sport etc.)	Einzelplätze Gruppenplätze	

2.1 Nutzertypen zur
Varianten Bildung



2.1 Konzept Idee

Eine Grundidee welche verfolgt und überprüft wird, ist eine Verschmelzung vom Gemeinschaftlichen ins Privaten welche gleichermaßen von der Arbeit zur Erholung führt.

Das Erdgeschoss an der Stark frequentierten Lage erscheint als zu hektisch um die notwendige Rückzugsmöglichkeit zu bieten. Deshalb dient dieses Geschoss einer öffentlichen Nutzung.

Im Schemaschnitt, erkennt man, wie die Zonierung im Gebäude aussehen kann.



Schemaschnitt

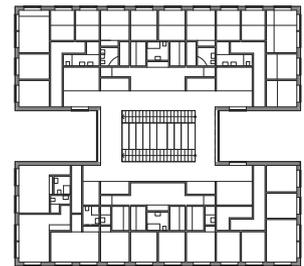
.....

3.0 Phase B
Konzeption
Entwicklung von
Teilkonzepten

In der zweiten Phase wurde anhand der Analyse ein morphologischer Kasten erstellt. Dafür wurden verschiedene Themenbereiche ausgewählt und zwei Varianten auf der Basis dieser Grundideen erstellt.

3.1 Phase B
Variante A

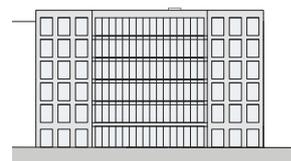
In der erste Variante wurde das Konzept mit dem Kern des lernen mit aller Konsequenz erarbeitet. Die privaten Zimmer bilden die Ummantelung des Zentralen Lernraumes. Die Zimmer sind in dieser Variante noch zu klein. Das Zentrum ist plakativ übernommen worden jedoch bietet es noch zu wenig Platz um wirklich darin einen Arbeitsplatz zu finden. Die Gemeinschaftsräume richten sich nach dem Innenraum und sind noch nicht optimal belichtet. Die Einschnitte in der Fassade belichten das Zentrum, wirken in der Städtebaulichen Ansicht fremd.



3.1 Phase B
Variante B

In der zweiten Variante wurde der Grundgedanke eines Innenhofes aufgenommen. In der Bearbeitung wurde dieser dann aufgebrochen. Um die Innen liegenden Arbeitsflächen besser belichten zu können. Bezüglich der Bewohner war der Anspruch nicht eine möglichst breiten Nutzerschicht anzusprechen. Es wurden gezielt Studenten WG Zimmer geplant. Das ganze sollte im Bezug zur Baustruktur wiederum auf einer möglichen Platten und Stützen Raster erfolgen. Der Zentrale Raum zum Lernen wurde diesmal versucht als Sammelplatz auszugestalten. Die Gebäudezonierung erfolgt in diesem Beispiel an der Orientierung der Fassaden.

Die Planung ergab einen sehr klar Strukturierten Grundriss. An drei der vier Hauptfassaden liegen die privaten Zimmer der Studenten die Gemeinschaftsräume liegen zwischen den Zimmer und der Lernbereiche. Den Abschluss der Zimmer bilden jeweils Arbeitsräume. Zwischen den Zimmer und den Sanitärräumen ergabe es jedoch noch zu lange Erschliessungszonen. Die Wohnräume mit Küche liegen teilweise an nicht optimal belichteten Stellen. Im Grundriss ist die klare Struktur gut lesbar. Die Anordnung der Nassräume ergibt zu den Zimmer und Wohnräume ergibt eine klare Schichtung. Die Zimmer Der Studenten sind im Bezug zur Fläche zu knapp.



4.0 Phase C
Brennpunkt

In der letzten Phase des P1 wurde die Erkenntnisse der vorgängigen Phasen in einem Projekt umgesetzt. Das Wohnen findet im U-förmigen Mantel statt. Im Zentrum steht das Lernen, das Begegnen und die Diskussionen. Dafür steht genügend Fläche zur Verfügung. Der flexible Grundriss ermöglicht ein Bestuhlen nach Lust und Laune. Jedem Bewohner steht zusammen mit der Wohngelegenheit ein Stuhl und Tisch zur Verfügung. Dieser findet im Entrée hinter dem Schrank Platz. Zusätzlich sind fixe Tische entlang der Absturzsicherung vorhanden. Die vierer Koien bieten weiteren Platz. Die grosszügige Treppe im Zentrum des Gebäudes kann auch als Veranstaltungsort für Vorträge aller Art genutzt werden. Diese findet man vom Erdgeschoss ins Obergeschoss und vom 3. ins 4. Obergeschoss. Das Gebäude bietet Platz für drei verschiedene Ausstattungstypen.

Material Einsatz:

Für die Bodenbeläge wird in allen Räumen ein pflegeleichter Kunstharz Bodenbelag verwendet.

Die Wände sind mit einem Akustik Putz veredelt.

Die Decke bietet zusätzliche Schalldämmung mit einer Textilbespannung.





